

Wer empfindlich auf Nickel in den neuen Euromünzen reagiert, ist meist schon zuvor, etwa durch Modeschmuck, für das Metall sensibilisiert worden.

**MEDIZIN 11**



Wer nicht ständig nach wichtigen Unterlagen suchen muß, hat mehr Zeit für seine Patienten. Wichtig sind ein ausgefeiltes Ablagesystem und die Einhaltung fester Regeln.

**WIRTSCHAFT 15**

## IM GESPRÄCH

### Als Lebendspender geeignet?

Langzeituntersuchungen zu den psychologischen Auswahlkriterien fehlen, beklagen Transplantationsmediziner. **2**

## GESUNDHEITSPOLITIK

### Uniklinik soll städtisch werden

Das Berliner Universitätsklinikum Benjamin Franklin soll umgewandelt werden. Dagegen wird heute demonstriert. **8**

## MEDIZIN

### Two in one für Diabetiker

Einmal Stechen, zwei Aktionen: Ein Kombinationsgerät injiziert Insulin und mißt gleichzeitig den Blutzucker. **13**

## WIRTSCHAFT

### Bankenbranche in der Krise

Die Zeiten ständig wachsender Gewinne bei den Banken sind vorerst vorbei. Viele Arbeitsplätze sind bedroht. **16**

## PANORAMA

### 50 Jahre soziales Engagement

Seit der Gründung des Lions Clubs Düsseldorf 1951/52 hat die Organisation 600 Millionen Euro gespendet. **20**

*Ich lese die Ärzte Zeitung täglich ...*



Dr. med. Otto Henriques

Facharzt für Allgemeinmedizin in Offenburg

”

*... weil ich als Allgemeinarzt in vielen Fachgebieten neuere wissenschaftliche Erkenntnisse und auch Therapiemöglichkeiten erfahren kann.*

”

**Beilagenhinweis:** Dieser Ausgabe liegt eine Beilage der Firma Bristol-Meyers Squibb GmbH, München, bei.

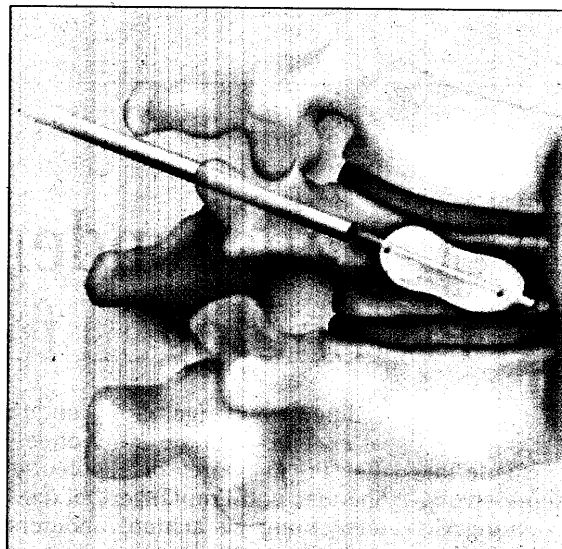
# Neue Technik bringt Wirbel

Uni Heidelberg bietet jetzt den minimal-invasiven Eingriff mit B

**HEIDELBERG (gwa).** Wirbel werden nach Frakturen – etwa bei Osteoporose oder Metastasen – am Universitätsklinikum Heidelberg durch einen minimal-invasiven Eingriff wieder in Form gebracht. Dabei wird der gebrochene Wirbel mit einem Ballon aufgerichtet, anschließend mit Zement gefüllt und so stabilisiert.

Der Kyphoplastie genannte Eingriff erfolgt in Vollnarkose und unter Röntgenkontrolle. Der Patient liegt auf dem Bauch. Durch Rückenhaut und Wirbelbogen wird ein kleiner Kanal gebohrt und eine Arbeitskanüle in den gebrochenen Wirbelkörper geschoben. Durch diese Kanüle wird der erschlaffte Ballon im Wirbel plaziert und mit Kontrastmittel gefüllt. So wird der Wirbelkörper wieder in Form gebracht.

Nach Ballonentfernung wird über die Arbeitskanüle ein neuartiger Knochenzement eingespritzt, um den Wirbel zu stabilisieren. „Vorteil des neuen Zements im Vergleich zu herkömmlichem ist, daß er bei Körpertemperatur bindet, die Knochenzellen nicht schädigt und resorbiert wird. Im Lauf



Über eine Arbeitskanüle wird der Ballon im gebrochenen Wirbelkörper plaziert und mit Kontrastmittel gefüllt.

der Jahre kann er also durch eigenen Knochen ersetzt werden“, hat Privatdozent Hans-Christian Kasperk, Endokrinologe am Universitätsklinikum Heidelberg, zur „Ärzte Zeitung“ gesagt.

Eine weitere Neuerung der vor drei Jahren in den USA entwickelten Methode ist, daß in Heidelberg interdisziplinär gearbeitet wird.

Kasperk: „Vertebral Augmentation“ (VAD) ist ein minimal-invasives Verfahren zur Stabilisierung von Wirbeln. Zusammen mit anderen Kollegen hat er, dem Leiter der Abteilung für Wirbelsäulenchirurgie, Gerd Nöldge, ein Team zusammengestellt. Bisher wurden bei 100 Patienten kyphotische Wirbel stabilisiert. Die Ergebnisse sind

## Ungereimtheiten bei Regressen

**SCHÖNBERG (di).** Verordnungsdaten der Krankenkassen sollten vom Regreß bedrohte Ärzte genau unter die Lupe nehmen. Andernfalls könnten sie ungerechtfertigt in die Beweispflicht für angebliche Überschreitungen kommen. Diplom-Mediziner Wolfgang Wehrhoff aus Schönberg in Mecklenburg rechnete die Zahlen der Kassen in mühevoller Kleinarbeit nach und fand erstaunliche Ungereimtheiten. Siehe Seiten 2 und 15

## Telefon und Internet billiger

**WIESBADEN (dpa).** Die Preise für das Telefonieren und die Internetnutzung privater Haushalte sind im Jahr 2001 um durchschnittlich

## Hausärzte werden schwer Nachfolger

Studie der KBV deckt partiellen Ärztemangel

**BERLIN (hak).** Dem deutschen Gesundheitswesen gehen die Ärzte aus. Das Durchschnittsalter der Niedergelassenen steigt dramatisch. Zu wenig Nachwuchs drängt auf freiwerdende Stellen. In den neuen Bundesländern droht die hausärztliche Versorgung zusammenzubrechen.

Das ist das Fazit einer Studie zur Altersstruktur- und Arztlahntwicklung, die gestern von der Kassenärztlichen Bundesvereinigung (KBV) in Berlin vorgelegt wurde.

Danach liegt das Durchschnittsalter eines deutschen Vertragsarztes bei knapp 50 Jahren. Lediglich 18,8 Prozent aller berufstätigen Ärzte sind unter 35 Jahre alt. Außerdem fehlt es an Nachwuchs. 22

ab dem Jahr 2005 werden 10 Prozent der Hausärzte von den Nachbarn bekommen, die ihre Praxis zu den neuen Bundesländern so rechnet die KBV. In den nächsten drei Jahren werden 10 Prozent der Hausärzte in den neuen Bundesländern von Bundesländern wie Ulla Schmidt in Nordrhein-Westfalen auf dem Hintergrund der Bundesländerübergreifender Bevölkerungsentwicklung im Einwohner-Vorteil zwar insgesamt für die KBV. Doch die Versorgung der Bevölkerung schaft benötigt. Die Ver-